

mann übernimmt sie in sein Heimatkundebuch²³, und die Regesten der Markgrafen von Baden²⁴ entscheiden sich an drei Stellen für sie. Von diesen Veröffentlichungen lernte die Ortsgeschichtsschreibung in Appenweier während der dreißiger und vierziger Jahre²⁵. Die genannte Regestenausgabe erklärt bei einer anderen Nummer Rüchelnheim als eine Ödung zwischen Zimmern und Urloffen²⁶, das Wirtembergische Urkundenbuch für eine bei Erlach²⁷. Beinert sucht den ausgegangenen Ort im Westen des heutigen Urloffens²⁸. Neben anderen beschreibt eine Urkunde von 1408 eine Mühle mit Gebäuden in Rüchelnheim, „genannt die Waldmühle in der Pfarrei Kork, im Wald, genannt der Korker Wald, in der Lachen, die Waldwasser heißt, hinter Bolleshurst und Leichtholzurst“²⁹. Daraus schließt Beinert, daß unser Dorf im Korker Wald hinter Legelshurst in der Pfarrei Kork lag. Ihm folgen Bertold Albrecht³⁰ und Wilhelm Gräßlin, der sogar die unbestimmten Angaben Beinerts mit einem Wiesengelände östlich vom „Mühlsteg“ über dem neuen Durbacher Graben, 2 km nördlich der Einmündung des sog. 23er Weges in die Kreisstraße Legelshurst-Urloffen identifiziert. „Zweifelsohne haben wir es hier mit der Lage der Waldmühle und auch mit der einstens eingegangenen Siedlung Rüchelnheim zu tun“³¹. Da Beinert und Gräßlin die vielen anderen Belege für das Gebiet Rüchelnheim außer acht lassen, übersehen sie, daß es sich bei „der Lache, genannt Waldwasser“ nur um einen Flurnamen der Gemarkung Rüchelnheim handeln kann.

Alle diese angeführten Standorte sind mit alten Landkarten nicht in Einklang zu bringen. Abraham Ortelius' (1527–98) „Argentoratensis Agri Descriptio“ von ca. 1573, Homanns „Die Ämter Willstätt und Lichtenau im 17. Jahrhundert“, „Alsatia Inferior“ (1700) und Jacques Michaels „Karte Schwabens“ (1725) zeigen Rüchelnheim nördlich oder nordwestlich in 1 oder 1,5 km Abstand von Urloffen. Bei Ortelius und Alsatia Inferior bilden die beiden Orte zusammen mit Zimmern nahezu die Ecken eines gleichschenkligen Dreiecks. Zwischen Appenweier und Zusenhofen bzw. bei Erlach ist dagegen weder Rüchelnheim noch eine andere heute nicht mehr vorhandene Siedlung eingezeichnet.

Gehen wir von den Kartenbildern aus, so liegt der Gedanke nahe, daß Rüchelnheim keiner Zerstörung zum Opfer fiel oder von seinen Bewohnern verlassen wurde, man also auch nicht von einer Wüstung oder Ödung sprechen kann, sondern mit Urloffen zu einer Gemeinde zusammenwuchs. Eine Frage muß dabei allerdings offenbleiben, während man das alte Urloffen in der Biegung des Holchens im heutigen Urloffen am Stangenbach leicht wiederfindet, liegt das Unterdorf viel weiter östlich vom Holchen/Stangenbach als Rüchelnheim auf den Karten.